

Teufe von 1959 Fuss das Liegende dieser Formation noch nicht erreicht worden ist, und dass neben einer Reihe von in verschiedener Teufe anstehend gefundenen Flötzen noch in 1571 Fuss Teufe unter dem gegenwärtigen Betriebs-Horizont (400—450 Fuss Teufe) ein Kohlenflötz von $2\frac{1}{2}$ Fuss Mächtigkeit durchfahren werde, ein Resultat, welches der Zukunft des Steinkohlenbergbaues für Oberschlesien ein sehr günstiges Prognosticon stellt.

D. St. Prof. Dr. H. R. Goepfert. Ueber die Structurverhältnisse der Steinkohle, erläutert durch, der Pariser-Ausstellung übergebene Photographien und Exemplare.

Aus seiner Privatsammlung, die 1200 Nummern fossiler Pflanzen enthält, von denen mehr als 1000 zu Originalien der Schriften des hochgefeierten Autors gedient haben, hat Herr Prof. Goepfert eine Reihe von Original Exemplaren und eine andere Reihe von in natürlicher Grösse dargestellter photographischer Abbildungen dieser und anderer nicht ausgestellter Exemplare, nach Paris zur Weltausstellung geschickt und die vorliegende Abhandlung ist eine kurze Erläuterung dieser Ausstellungsgegenstände. Diese Gegenstände stellen als Hauptresultat die Thatsache dar, dass nicht Farn, sondern die Sigillarien in Verbindung mit den zu ihnen gehörenden Stigmarien, dann Coniferen, und zwar Araucarien im Verein mit den Calamiten und Noeggerathien, den Repräsentanten der Palmen der Steinkohlenformation, die eigentliche Hauptmasse der Steinkohle bilden, dann erst die Lepidodendren, die Farn, und die übrigen weniger umfangreichen, bis jetzt darin entdeckten Pflanzengruppen (Calamodendren, Annularien, Sphenophylleen etc.) folgen. Die von Einigen als Hauptkohlenbilder supponirten Seepflanzen hat noch Niemand mit Sicherheit nachgewiesen.

Die Durchsicht der Abhandlung erregt einen heissen Wunsch im Leser, diese ausgezeichnete Sammlung zu sehen, in welcher Stücke aufbewahrt sind, die zu den wichtigsten Resultaten, die die Wissenschaft als ihr Eigenthum nennt, führten.

D. St. Prof. Dr. Const. Freih. v. Ettlinghausen. Die Kreideflora von Niederschöna in Sachsen, ein Beitrag zur Kenntniss der ältesten Dicotyledonengewächse. Mit I—III Tafeln. Sitzungsber. der kais. Akad. der Wissenschaft Bd. LV. S. 235—264.

Die Arbeit ist basirt auf Pflanzenreste aus der Cotta'schen Sammlung, die gegenwärtig im königlichen Museum in Berlin aufbewahrt sind. Die pflanzenführende Lagerstätte ist ein Schieferthon im unteren Quader von Niederschöna bei Freiberg. Die Flora ist eine Landflora mit rein tropischem Charakter. Sie enthält 42 Arten, worunter 28 Arten, den Dicotyledonen angehörend. Unter den letzteren sind 11 Arten von Dialypetalen. Besser und vollständiger als andere erhalten, sind: *Didymosorus comptoniaefolius* Deb. et Ett.; *Pterophyllum saxonicum* Reich.; *Cunninghamites Sternbergii* Ett.; *Fagus prisca* Ett.; *Ficus Geinitzii* Ett.; *Ficus bumelioides* Ett.; *Daphnogene primigenia* Ett.; *Conospermites hakaefolius* Ett.; *Dryandroides latifolius* Ett.; *Dryandroides Zenkeri* Ett.; und *Acer antiquum* Ett.

Gewiss verdient auch diese Arbeit, da sie für die bisher so wenig gekannte Kreideflora neue Beiträge liefert, allgemeine Beachtung.

Fr. v. H. Johann Grimm Die Erzniederlage und der Bergbau zu Offenbanya in Siebenbürgen (Berg- und Hüttenm. Jahrbuch der k. k. Bergakademien, Bd. XVI. 1867. Sep. 69 Seiten, 1 Karte).

Sehr willkommen allen Fachgenossen wird zweifelsohne die Monographie eines der interessantesten Bergbaubezirke des in geologischer Beziehung so merkwürdigen siebenbürgischen Erzgebirges sein, zu welchem dem hochverdienten Herrn Verfasser eigene Beobachtungen während eines früheren 10jährigen Aufenthaltes in Siebenbürgen, und spätere amtliche Mittheilungen das Materiale lieferten. Einer eingehenden Schilderung der Beschaffenheit, des Vorkommens und der relativen Verhältnisse der in der Umgegend von Offenbanya auftretenden Gebirgsarten: Gimmerschiefer, krystallinischer Kalkstein, Karpathensandstein, Grünsteintrachyt und Grünsteintrachytbreccie, Trachyt, so wie deren Erzführung, schliessen sich Nachrichten über den Bergbaubetrieb selbst an, der leider in neuerer Zeit mehr und mehr in Verfall gerieth. Ein Wiederaufschwung ist nach Grimm kaum zu hoffen; als Bedingungen eines solchen bezeichnet derselbe die Wiederaufnahme des vor mehreren Jahren eingestellten Betriebes der ärarischen Schmelzhütte in Offenbanya, dann eine Aufschliessung des Gebietes der Tellurklüfte in grösserer Tiefe auf den gewerkschaftlichen Franz- und Barbara-Grubenfeldern.

Die der Arbeit beigegebene geologische Karte in dem Maassstabe von 300 Klafter auf einen Zoll gibt ein anregendes Bild der Mannigfaltigkeit der in der nächsten Umgebung von Offenbanya auftretenden Gebirgsarten.